Halle und Umgegend.

Halle, 11. November.

Zu den Landtagswahlen.

Für den Ausfall der morgen stattfindenden Wahlmännerwahlen ist es von der allergrößten Bedeutung, daß die Wähler pünktlich zu der für den Beginn der Urwahlen angesetzten Zeit im Wahllokal anwesend sind. Insbesondere müssen in der zweiten und ersten Abteilung, in denen es sich nur um verhältnismäßig wenige Wähler handelt und der Aufruf der Wähler in vielen Fällen in nur wenigen Minuten vollzogen ist, die Wähler auf die Minute pünktlich im Wahllokal anwesend sein. Eine auch nur kleine Verspätung ist geeignet, die Ausübung des Wahlrechts unmöglich zu machen und damit gerade innerhalb eines kleinen Kreises von Wahlberechtigten ein ungünstiges Wahlergebnis herbeizuführen.

Von konservativer Seite sind, wie uns mitgeteilt wird und wie auch aus einer im Inseratenteil dieser Nummer erlassenen Erklärung hervorgeht, vielfach Personen als Wahlmänner aufgestellt worden, die sich zu den liberalen Parteien zählen und die man vorher nicht befragt hat, ob sie gewillt sind, als Wahlmann zu fungieren und im Falle ihrer Wahl den konservativen Kandidaten ihre Stimme zu geben. Wir weisen dem gegenüber darauf hin, daß ihre unter solchen Umständen etwa stattfindende Wahl sie durchaus nicht verpflichtet, die konservativen Kandidaten zu wählen, sondern ihnen völlige Freiheit hinsichtlich ihrer späteren Abstimmung läßt. Um Irrtümer zu vermeiden, betonen wir aber nochmals, daß von den vereinigten liberalen Parteien nominierte Wahlmänner nur die Herren sind, die auf den den Wählern durch die Post oder vor den Wahllokalen ausgehändigten grünen Zetteln verzeichnet sind. Wer nicht auf diesen Zetteln steht, ist nicht von liberaler Seite aufgestellt.

Eine Reihe von Zuschriften wünscht von uns Aufklärung zunächst darüber, nach welchen Grundsätzen bei den morgigen Wahlen die absolute Mehrheit festgestellt wird. Wir haben darauf zu erwidern, daß dieser Feststellung die Zahl der giltig Stimmenden, nicht etwa der abgegebenen Stimmen, zugrunde zu legen ist. Wenn z. B. 100 Wähler ihre Stimme abgeben, so beträgt die absolute Mehrheit an sich die Hälfte von 100 + 1 = 51; haben von diesen 100 Stimmenden aber 6 ihre Stimmen für Personen abgegeben, die nicht in dem betr. Wahlbezirke wohnen, also nicht wählbar sind, so würde die absolute Mehrheit nur die Hälfte von 94 + 1 = 48 betragen. Gibt ein Urwähler eine giltige und eine ungiltige Stimme ab, so ist er trotzdem bei Feststellung der absoluten Mehrheit in Betracht zu ziehen, weil es ja auch vorzukommen pflegt, daß ein Urwähler nur einen Wahlmann wählt. Indes möchten wir von der Befolgung dieser Praxis dringend abraten. Eine andere Frage heischt Auskunft, ob an einer etwa erforderlich werdenden Stichwahl auch Wähler teilnehmen dürfen, die zum ersten Wahlgang zu spät erschienen. Zweifellos ist das der Fall. Die zu spät Kommenden haben sich allerdings alsbald beim Wahlvorstand als verspätet gekommen zu melden.

Die Verkündigung des Wahlresultats seitens der vereinigten liberalen Parteien findet morgen nachmittag von 1 Uhr ab im Biertunnel der „Kaisersäle" statt.

Knecht Ruprecht in der Politik.

Das liebe Weihnachtsfest naht, Knecht Ruprecht macht sich bereits reisefertig, um nach alter trauter Gewohnheit erwartungsvollen Menschenkindern seine Gaben unter den Weihnachtsbaum zu legen. Wenn er nach Halle kommt, um in tausend Kinderherzen Freude einzuziehen zu lassen, wird er allerdings diesmal Augen machen; denn ihm ist hier in der alten Salzstadt ein Konkurrent erstanden, der es ihm an Schenkfreudigkeit, an Eifer, naive Gemüter zu ergötzen, zum mindesten gleichtut. Sein Feld ist freilich nicht der intime Familienkreis, sondern sein Gebiet ist die hohe Politik, und nicht den Kindern, sondern den Erwachsenen widmet er sein Augenmerk: für jeden, der da Wünsche hat, ist er zu haben und noch keiner, der ihm sein Leid geklagt, ist von ihm ohne eine Zusage, ohne ein Versprechen geschieden, keiner geht ungetröstet von ihm, sofern er nur dem politischen Knecht Ruprecht aufs Wort glaubt, nicht prüft und wägt, sondern blindlings vertraut, dann kann's ihm nicht mehr schlecht gehen: dann steht die Erfüllung seiner Wünsche bevor. Viele sind's ja nicht, die solch bergversetzenden Glauben zu ihrem neuen Gönner bekunden, aber einige sind es doch, und zwar aus den verschiedensten Ständen rekrutieren sie sich. Den Kolonialwarenhändlern und Geschäftsleuten ähnlicher Berufe hat der konservative Landtagskandidat, Herr Oberlehrer Professor Dr. Suchsland — er ist der neue Knecht Ruprecht — versprochen, Flugblatt I.: wenn nur erst seine Stunde gekommen wäre, die Stunde, da er in den Landtag einzieht, dann würde er ihnen ein Heilmittel gegen die offenkundigen Schädigungen durch die Konsumvereine bescheren; er würde fertig kriegen, was noch keine Partei, kein Politiker, kein Staatsmann trotz allen Willens, zu helfen, fertig bekommen hat und worüber noch heute mancher Politiker, der sich den Lorbeer verdienen möchte, nachgrübelt. Er sei eben der geborene Freund des geschäftlichen Mittelstandes. Viele schütteln den Kopf zu dieser Wundermär, einige aber glauben und freuen sich des neuen Sternes, der da am politischen Himmel aufgegangen ist. Und auch den Handwerkern weiß Herr Suchsland, Flugblatt II., etwas zu bringen; nur müssen sie ihn wählen, daß er in den Landtag kommt; denn er sei der richtige und wahre Freund des Handwerks, alle anderen nicht. Und ferner stellt er sich dar, Flugblatt III., als der einzige Freund des Oberlehrerstandes, der Lehrer an unseren höheren Schulen; er sei ja selbst Oberlehrer, da könne es doch den Herren nur lieb sein, — sie mögen ja sonst, wie es in diesem Flugblatt Nr. 3 heißt, eine politische Ueberzeugung haben, wie sie wollen, — wenn er, ein Kollege, als Vertreter von Halle in den Landtag einzieht! Viele lächeln über diese Auffassung und meinen, nach solchem Gesichtspunkte treiben ernste Männer keine Politik, nicht einmal Stimmenfang; ein klägliches, ihrer unwürdiges testimonium paupertatis werde ihnen mit solchem Vorschlage zugemutet, aber ein paar finden sich doch — wir Menschen sind nun mal nicht alle gleich —, denen das einleuchtet und die die Kollegialität auch bei politischen Wahlen in erster Linie betonen zu müssen meinen. Doch nicht bloß der wahre und geborene Vertreter 1. der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden, 2. der Handwerker, 3. der Oberlehrer ist Herr Suchsland, nein, er ist noch vielseitiger: er ist ein ganz besonders warmer Freund, Flugblatt IV., der Buchdrucker, Buchbinder und Papierhändler. Was Knecht Ruprecht diesen bescheren will, das verkündet das vierte Begeisterung durchwehte Flugblatt für Herrn Suchsland an die Herren vom Buchdruck, von der Buchbinderei und vom Papierhandel, das folgendes von ihm rühmt:

Die diesmalige Landtagswahl wird endlich das wahr machen, was wir vom erwerbstätigen Mittelstande lange erhofft haben: es wird, wenn wir unsere Kraft zeigen, ein Mann ins Parlament kommen, der uns fest versprochen hat, für unsere Interessen im Parlament zu wirken, mit den zuständigen Ministerien, Geheimräten u. dgl. in Berlin zu konferieren und ihren verkehrten Ansichten über den Mittelstand energisch entgegenzutreten. Er wird speziell für die Buchdrucker die gerechte Bezahlung ihrer Arbeiten nach dem Tarif anstreben, er wird jede Preis-Schleuderei schon als solche bekämpfen und gegen das Submissions-Unwesen aufs schärfste vorgehen. Er wird direkt in dem Streitfall der Papierhändler mit dem Magistrat in Sachen Handwerkerschule, in welchem unsere schriftlichen Beschwerden bis zum Minister hinauf nichts nutzten, und mit der Reichspost in Sachen Ansichtskarten-Verkauf unsere Partei ergreifen. Er wird für die Buchbinderei wirken, weil er die Schäden der Gewerbe voll und ganz erkannt hat.

Doch genug davon. Mit Schaudern ahnt die Wählerschaft, was für Flugblätter im letzten Moment für Herrn Suchsland noch auf der Walze sein können; für einige Stände hat er ja schon mündlich in einer Agitationsrede, die von seinen Gläubigen als eine „hochbedeutsame politische" Auslassung im Druck verbreitet ist, seine Präsente ausgepackt; so hat er z. B. den Fleischern folgendes erzählt:

Die dauernde Lage der Freibank im Zentrum der Stadt schädigt viele Fleischer außerordentlich, indem der billige Bezug von Fleisch die Kunden leicht von den Läden mit unbeanstandeter Ware abzieht.

Da will Herr Suchsland den Minister beim Westenknopf nehmen und Abhilfe verlangen. Ob die Sachen zur Kompetenz des Landtags gehören, oder vor den Reichstag, oder ob sie gar nur rein kommunaler, rein lokaler Natur ist, das gilt Herrn Suchsland gleich: dieser Politikus verspricht eben, er verspricht alles. Da kann es denn nicht wunder nehmen, daß sich die Hoffnungen auf das Wirken des Hrn. Suchsland bereits ins Ungemessene gesteigert haben. Gutem Vernehmen nach hoffen z. B. einige Anwohner der Großen Klausstraße, daß durch Herrn Suchslands Wirken ihre Straße wieder, wie in früheren Zeiten, die Hauptverkehrsader von Halle werde; wie man hört, will Herr Suchsland nach seiner Wahl dieserhalb beim Verkehrsminister vorstellig werden. Ferner sind einige Uhrmacher, selbstverständlich nicht alle, der Ueberzeugung, Herr Suchsland, der ja sämtliche Schäden in sämtlichen Ständen erfaßt hat, werde beim Minister die Beseitigung aller öffentlicher Uhren und ein Verbot des Stundenabblasens durch den Türmer durchsetzen, damit sich jeder, der wissen will, wie spät es ist, eine Uhr kaufen muß. Ein Anwohner der Werdergasse, der schon manche vergebliche Klage dieserhalb im III. kommunalen Verein angestimmt, hat Herrn Suchsland verpflichtet, dafür beim Minister zu sorgen, daß diese Straße neu gepflastert wird. Und endlich ist bereits eine Petition im Gange, die sich auf die Verlegung der Selterwasserbude vor dem Rathaus bezieht und von Herrn Suchsland im Fall seiner Wahl im Kultusministerium unter Hinweis auf die Beeinträchtigung des schönen historischen Städtebildes persönlich an den Konservator für Kunstdenkmäler abgegeben werden soll . . .

Die Sachen haben zwar alle ebensowenig mit dem Landtage und der Landtagswahl zu tun, wie die übrigen Geschichten, womit Hr. Suchsland öffentlich in Wort und Schrift urteilslose Gemüter einzunehmen versucht hat, aber was tut das: die Hauptsache ist für Herrn Suchsland wirksamer Agitationsstoff, und sollte er ihn sonstwo hernehmen . . Die Wahlkampagne des Herrn Suchsland wäre gar zu lustig, wenn sie nicht auch eine sehr ernste Seite hätte. Wir fragen: ist jemals von irgend einer Seite, sie mag heißen wie sie wolle, die politische Agitation unter ähnlichen Gesichtspunkten geführt als diesmal die Kampagne, die sich an den Namen Suchsland knüpft? Wird da nicht auswärts der Eindruck erweckt, unsere intelligente betriebsame Stadt Halle stehe auf einem traurigen politischen Niveau, wenn fortgesetzt derartige Produkte der politischen Kinderstube in die Oeffentlichkeit geworfen werden? Wahrhaftig, es kann unseres Erachtens diesmal nicht schwer werden zu entscheiden, ob Männer wie Dr. Keil und Schmidt, die mit praktischem, nüchternem Verstand nach großen Gesichtspunkten Politik treiben, oder ob Herr Suchsland, der jedem Stande eine Extrawurst verspricht und keinem einzigen etwas halten kann, eine würdigere Vertretung für unser Halle bilden. Herr Suchsland würde mit seinem Programm in seinem eigenen Kreise, im Kreise seiner konservativen Fraktionsgenossen nicht ernst genommen werden, wenn ihn nicht — das ist schon jetzt totsicher — das gesunde Urteil der Wählerschaft durch ihre Stimmabgabe am morgigen Wahltag vor diesem Schicksal bewahrte.

— [Dr. Schmid-Monnard †] Das tragische Geschick, das über die Familie des Arztes und Stadtverordneten Dr. Schmid-Monnard hereingebrochen, hat sich erfüllt. Nachdem ihm die Gattin vor wenigen Tagen im Tode vorausgegangen, ist auch er gestern aus dem Leben geschieden. Dr. Schmid-Monnard war durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Kinderheilkunde, durch seine Publikationen in der Schulärztefrage und durch zahlreiche andere wissenschaftliche Aufsätze weit über unsere Stadt hinaus bekannt geworden. Und wie er sich der Achtung seiner Berufsgenossen erfreute, so besaß er hier an seinem Wirkungsorte in der Bürgerschaft Ansehen und Vertrauen. Reges Interesse nahm er an dem Gedeihen unserer Kommune; namentlich wenn es sich um Fragen der Schulhygiene handelte oder sonstigen Vorlagen, die sein engeres Fachgebiet betrafen, stellte er sich freudig in den Dienst der Oeffentlichkeit und trug durch Vorträge in den Bürgervereinen zur Aufklärung und Förderung solcher Probleme bei. In verschiedenen Stätten, wo Mildtätigkeit und Mitleid mit armen siechen Menschenkindern ihr Heim haben, bewährte er sich als ärztlicher Leiter; so war besonders auch seine Tätigkeit in der Kinder-Heil- und Pflegestätte des Vaterländischen Frauenvereins — um von vielen Beispielen nur eines herauszugreifen — von Segen begleitet. Mitten aus eifrigem Schaffen riß ihn am Anfang des vorigen Monats eine jähe Krankheit, von der er in verschiedenen Anstalten Genesung suchte. Vergeblich; gestern mittag ist der verdiente Mann, den die letzten Wochen hindurch geistige Nacht umfangen, aus diesem Leben abberufen. Die Bürgerschaft wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

— [Der Großherzog von Sachsen-Weimar] passierte gestern, von Weimar kommend, um 2.32 Uhr nachmittags mit einem Aufenthalt von 27 Minuten, auf der Fahrt nach Primkenau, den hiesigen Bahnhof.

— [Kirchliche Wahlen.] In der Kirchengemeinde St. Laurentius fanden am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst die kirchlichen Wahlen statt. Es wurden gewählt in den Kirchenrat die Herren Landgerichtsrat Knibbe, Professor D. Loofs und Sattlermeister Schlüter, in die Gemeindevertretung die Herren Schuhmachermeister Arndt, Kaufmann Blume, Kaufmann Felgner, Professor Dr. Genest, Professor D. Kautzsch, Arbeiter Koch, Klempnermeister Krahl, Amtsgerichtsrat v. Mittelstädt, Magistratssekretär Merkert, Rentner Roth, Magistratsassistent Schiefferdecker und Zimmermann Wege.

— [Lutherfeier des Evangel. Bundes.] Die vom hiesigen Zweigverein des Evangel. Bundes am 9. d. M. in den „Kaisersälen" veranstaltete Lutherfeier war erfreulich besucht und nahm einen anregenden Verlauf. In seinem Begrüßungswort wies der Vorsitzende, Oberpfarrer Prof. Schmidt, darauf hin, daß in Luther die Wahrheit, Freiheit und Lebenskraft des Evangeliums sich gewaltig wieder Bahn gebrochen habe. Diese Güter bewahren und bewähren zu helfen, sei das vornehmste Ziel des Evangel. Bundes. Nicht einseitige Polemik gegen Rom wolle er treiben, aber freilich den nötigen Kampf nicht scheuen. Mit Genugtuung sei es zu begrüßen, daß auf der soeben geschlossenen Generalsynode der preußischen Landeskirche auch über die Arbeit des Evangel. Bundes habe berichtet werden können, und daß die Synode sich wesentlich einmütig der Bemühung des Evangel. Oberkirchenrates um ungeschmälerte Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes angeschlossen habe. — Die erste Ansprache des Abends hielt Herr Prof. Dr. Rauch-Rosleben über das Merseburger Kaiserwort von Luther und seinem Werk als einem Wort im Sinne des Evangel. Bundes. In fesselnder Darlegung zeigte der Vortragende, wie die Reformation durch Erringung der Glaubens- und Denkfreiheit, wie Rückgabe der Bibel an die Christenheit die größte Tat der Befreiung, und Luther, der Mann des zarten Gewissens und unbeugsamen Kampfesmutes, der größte deutsche Mann sei, — um sodann mit eindringendem Ernst zur rechten Schätzung und Erhaltung der Früchte dieser Tat und des Geisteserbes dieses Mannes auch unter den Verhältnissen und Aufgaben der Gegenwart aufzurufen. — Die zweite Ansprache brachte durch den Mund des Herrn Oberpfarrers Wächtler einen Bericht über die Ende September d. J. zu Ulm gehaltene 16. General-Versammlung des Evangel. Bundes. Redner schilderte in lebendiger, anschaulicher Weise Art und Bedeutung der Versammlung in

Unser Weihnachts-Ausverkauf beginnt

Montag den 16. Novbr.

und dauert bis zum 30. November.

A. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 86 u. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031111031/fragment/page=0001

ihrer reichen, mannigfaltigen Zusammensetzung, ihrer weitverzweigten, angestrengten Arbeit, ihrem tapferen und doch friedlichen Ton, der freudigen Aufnahme in der alten Reichsstadt, der zum Teil rührenden Anteilnahme des schwäbischen Landvolkes, den Höhepunkt der Tagung: den Gottesdienst im herrlichen Münster mit dem Text: „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark; alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen!" — und die abendliche Beleuchtung des großartigen Baues mit dem höchsten Turm der Erde, — einem Bild der evangelischen Kirche, die auch in dunkler Zeit im Licht von oben her stehen soll. — In einem Schlußwort mahnte der Vorsitzende, die evangelische Gesinnung auch durch Beitritt zum Evangel. Bunde und seine Ausbreitung zu beweisen. Es sei unerläßlich, selbst tätig zu sein und nicht alles von den amtlichen Stellen zu erwarten. — Eine größere Anzahl von Beitrittserklärungen lohnte den Abend, zu dessen Gelingen die gesanglichen Darbietungen des Kirchenchors „Ulriciana" unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hache in dankenswertester Bereitwilligkeit und Ausführung beitrug.

— [Stadttheater.] Die nächste (letzte) Aufführung der Operette „Madame Sherry" findet am kommenden Freitag statt. Zu dieser Vorstellung haben Beamtenkarten Gültigkeit. Morgen, Donnerstag, geht Schillers Trauerspiel „Wallensteins Tod" in Szene. Die für beide Abende der Trilogie gelösten Billetts haben Gültigkeit, ebenso Beamtenkarten. In der am Mittwoch (Bußtag) stattfindenden Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn wirken außer dem Chorkörper der Neuen Sing-Akademie sämtliche Solokräfte der Oper mit. Musikalischer Leiter der Aufführung ist Dirigent Wurschmidt. Am Mittwoch, den 18. d. M., gelten Schauspielpreise, das Abonnement des III. Viertels und Beamtenbons. Zu Vorbereitung Sudermanns „Sturmgesellen Sokrates", für den Zyklus: Grillparzers „Ahnfrau"; die Oper studiert an R. Wagners „Siegfried".

— [Neues Theater.] Am Donnerstag wird auf vielseitigen Wunsch Moisers lustiger Schwank „Der Salontiroler" nochmals wiederholt, während am Freitag das mit so durchschlagendem Erfolge aufgenommene Lustspiel „Das große Geheimnis" bereits seine vierte Wiederholung erlebt. Das bereits angekündigte Gastspiel des Herrn Karl Schönfeld vom Neuen Theater in Berlin findet am Sonnabend den 14. statt; es gelangt Bisson u. Mars' übermütiger Schwank „Madame Bonivard" zur Aufführung, worin Herr Schönfeld den Duval, eine seiner hervorragendsten Rollen, spielen wird. Herr Direktor Mauthner hat für diesen Gastspiel-Abend, um dem Publikum möglichst entgegenzukommen, von einer Erhöhung der Preise der Plätze abgesehen und die gewöhnlichen Preise beibehalten. Das hat zur Folge, daß auch die Vorzugsbons bei dem Schönfeld-Gastspiel ausnahmsweise ohne Aufzahlung Gültigkeit haben. Die nächste Volks-Vorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40, 20 Pfg. findet Sonntag, den 15., nachmittags 4 Uhr, statt. Gegeben wird Ohnets Schauspiel: „Der Hüttenbesitzer". Billetts zu allen diesen Vorstellungen sind bereits jetzt an der Theaterkasse, zu der Volks-Vorstellung auch in der Volksbuchhandlung (Geiststraße 21) zu haben.

— [Ein Blutvergiftung] verstarb gestern ein Lehrling eines hiesigen Kolonialwaren-Engrosgeschäfts. Der junge Mann hatte eine geringfügige Verletzung im Gesicht, die er weiter nicht beachtete, trotzdem ihm angeraten worden war, einen Arzt zu konsultieren. Es trat Blutvergiftung hinzu, die gestern nach qualvollen Leiden den Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

— [Ueberfahren] wurde gestern in der Gr. Ulrichstraße gegen 1 Uhr mittags eine ca. 60jährige Frau von einem Brotwagen aus Kütten am Petersberg. Die Frau erlitt einen Unterschenkelbruch; sie wurde mittels Krankenwagens nach der Klinik geschafft.

— [Abgestürzt.] Gestern nachmittag fiel am Abbruch des Grundstücks Seebenerstraße 58 ein Arbeiter von einer ca. vier Meter hohen Mauer herab und zog sich eine Verstauchung des linken Beines und sonstige unerhebliche Verletzungen zu.

— [Deserteur.] Der 21 Jahre alte Kanonier Ernst Wiegand Opitz aus Frankenau hat sich am Montag von seinem Truppenteil, dem hiesigen Feldartillerie-Regiment, entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Er war bekleidet mit eigener Mütze, Hose, Stiefel, Dienst-Waffenrock V. Garnitur, Leibriemen und Seitengewehr Nr. 15.

— [Bevölkerungsstatistik.] Im Monat Oktober 1903 fand in der Stadt Halle 411 Kinder als geboren angemeldet, 222 männlichen und 189 weiblichen Geschlechts; darunter 53 uneheliche Geburten, 22 männl. und 18 weibl. von hiesigen, 9 männl. und 4 weibl. von auswärtigen Müttern. Von 364 Kindern sind die Eltern evangelischer, von 16 katholischer, von 3 mosaischer, von 28 gemischter Konfession und von — Dissident. Als verstorben sind angemeldet: 157 Personen männl. und 112 weibl. Geschlechts = 269, dazu 9 Totgeburten = 278 Todesfälle. Alter der Verstorbenen: Unter 1 Jahr 55 m., 31 w., von 1 Jahr 11 m., 7 w., 2—5 J. 6 m., 9 w., 6—10 J. 4 m., 2 w., 11—15 J. 3 m., 3 w., 16—20 J. 3 m., 2 w., 21—30 J. 15 m., 3 w., 31—40 J. 11 m., 12 w., 41—50 J. 10 m., 6 w., 51—60 J. 13 m., 10 w., 61—70 J. 18 m., 9 w., 71—80 J. 6 m., 14 w., über 81 J. 2 m., 3 w., unbekannt — m., 1 w., zusammen 157 m., 112 w. Geschlechts. 220 waren evangelischer, 11 katholischer, 1 mosaischer Konfession, — Dissident, ungetauft 37. Es waren 93 m., 59 w. ledig, 50 m., 24 w. verheiratet, 13 m., 28 w. verwitwet, 1 m., 1 w. geschieden. Geboren wurden 411, Todesfälle waren 278, mithin 133 Geburten mehr als Todesfälle. Eben wurden 194 geschlossen.

*

— [Für die morgige Landtagswahl] sind in Ammendorf folgende Herren als Wahlmänner der vereinigten nationalliberalen und liberalen Parteien aufgestellt: im 1. Wahlbezirk (Eisterstraße) für die 1. Abteilung: Gastwirt F. Dehne; 2. Abteilung: Gutsbesitzer O. Rapsilber, Stärkefabrikant F. Dicklauf; 3. Abteilung: Gärtnereibesitzer A. Große. II. Wahlbezirk (Sch. Adler): 1. Abteilung: Direktor Pülitz; 2. Abteilung: Schmiedemeister F. Müller, Steinetzmeister K. Steinbach; 3. Abteilung: Privatmann Prager. Der Wahlakt beginnt morgen, Donnerstag, pünktlich um 10 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

— [Der Hallische Kolonialverein] veranstaltet am Montag, den 16. Nov., abends 8 Uhr in den „Thalia-Festsälen" eine öffentliche Sitzung (mit Damen), bei der Herr Dr. Georg Wegener (Berlin) den Vortrag halten wird über „Der Panama-Kanal; seine Geschichte, sein gegenwärtiger Zustand, seine zukünftige Bedeutung." Der Vortrag wird durch Lichtbilder eigener Aufnahme erläutert. Dr. Wegener, zurzeit der beliebteste wissenschaftliche Reiseerzähler Deutschlands, hat bereits mehrfach im Hallischen Kolonialverein von seinen Reisen berichtet, ist also in Halle bestens bekannt. Wir machen auf den Vortrag um so mehr aufmerksam, als er ein wichtiges, zeitgemäßes Thema behandelt, da die Erbauung des Panama-Kanals durch die Vereinigten Staaten Nord-Amerikas nach der Anerkennung der neuen Republik Panama durch dieselben nur noch eine Frage der Zeit ist. Gerade für die Mitglieder des Kaufmannsstandes wird der Vortrag von großem Interesse sein. Der Kolonialverein teilt uns mit, daß Gäste willkommen sind.

— [Der Handwerker-Bildungsverein] veranstaltet nächsten Sonntag, den 15. November, in den „Kaisersälen" einen seiner beliebten Unterhaltungsabende, die sich, da der Ruf des Vereins für gute Unterhaltung Garantie leistet, seit Jahren eines großen Zuspruchs erfreuen. Neben Chorliedern, Duetts, Solis bietet der Abend auch eine Posse. — Die Weihnachtsfeier, woran sich eine Weihnachts-Aufführung „Die Macht der Weihenacht" knüpft, veranstaltet der Verein am Sonntag, den 13. Dezember, ebenfalls in den „Kaisersälen".

— [Der Pestalozzizweigverein „Halle-Land".] Agentur Nietleben, hält nächsten Sonnabend, den 14. November, nachmittags 3 Uhr, hier im „Schultheiß", Poststraße, seine erste Versammlung im neuen Geschäftsjahre ab. Auf der Tagesordnung steht neben einem Vortrage des Herrn Lehrer Günther-Schiepzig 1. die Berichterstattung über Sangershausen, 2. die neuen Vereinsstatuten, 3. der Rechenschaftsbericht für 1902/03 und 4. Vorstandswahl. Gäste sind willkommen.

— [Im Evangel. Arbeiterverein] berichtete am Montag der Vorsitzende Werkzeugmeister Kühne über den Ersten Deutschen Arbeiterkongreß in Frankfurt, dem er als Delegierter des Mitteldeutschen Verbandes der Evangelischen Arbeitervereine beigewohnt hat. Der Vortragende wies darauf hin, wie jetzt zum erstenmal eine stattliche Arbeiterschaft (622,000 organisierte Arbeiter) sich vereinigt hat, um fortan die Vertretung der Arbeiterinteressen nicht der Sozialdemokratie zu überlassen, da sie auf dem Boden des Klassenkampfes kein Heil, sondern alle wirkliche Förderung allein auf dem Boden des Gesetzes, der bestehenden Staatsordnung, der christlichen Weltanschauung finden. Er hob hervor, wie nur wirkliche Arbeiter und solche, die aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind, als Vertreter zugelassen waren, wie auch in den Verhandlungen alles Parteigezänke abgeschnitten und immer sofort zur praktischen, positiven Arbeit zurückgeführt wurde. Ebenso trat das energische und eben im wirklichen Interesse des Arbeiters ernsthafte Bestreben hervor, in der Verständigung mit den Arbeitgebern vorwärts zu kommen. Die angestrebte Tarifgemeinschaft, nicht „Arbeiter-" sondern „Arbeitskammern", zu diesen „Verhältniswahl", damit nicht sozialdemokratische Majoritäten allein vertreten sind, sondern auch die nicht-sozialdemokratischen Arbeiter ihre Vertreter haben, — das und mehr noch der sachliche, energische, friedliebende Geist der ganzen Verhandlungen geben zu der Hoffnung Grund, daß hier ein lebenskräftiger Anfang einer Arbeiterbewegung gegeben ist, die durch positive Arbeit die Arbeiterschaft von der Bevormundung der Sozialdemokratie befreit, in der man das Hauptindernis gesunden, sozialen Fortschritt erkennen muß.

— [Deutsche Reichsfechtschule, Verband Halle.] Im 3. Quartal 1903 wurden aus den in den hiesigen öffentlichen Lokalen aufgestellten Sammelkirchen folgende Beträge entnommen: C. Schneiders Restaurant (Glauchaerstraße) 5,40 M. W. Winters Restaurant (Kl. Sandberg) 1,75 M. H. Sonnabends Restaurant „zur Glocke" 1,50 M. Fr. Schröders Restaurant (Talamtstraße) 2 M. K. Försters Restaurant „Rudelsburg" 2,50 M. Verbandslokal „Hotel Kronprinz" (Kl. Klausstraße) 17,59 M. L. Bergers Restaurant „zur fröhlichen Wiederkehr" (Krausenstraße) 2,65 M. H. Walters Restaurant „zur Sängerhalle" 1,35 M. H. Lerchs Restaurant (Magdeburgerstr.) 1,35 M. F. Schmidts Café (Friedrichstraße) 1,70 M. A. Mehligs Restaurant „Altenburger Hof" 1,45 M. L. Nieles Restaurant „zum Würzburger" 1,85 M. R. Fienborks Restaurant „Haus der Väter" 1,18 M. G. Ruhes Restaurant „zum Brauwurstglöckle" 1,25 M. H. Gödeckes Restaurant „zum Stadtwappen" (Nicolaistraße) 1,08 M. L. Kops Restaurant „Familiengärten" (Mühlrain) 1 M. Fechtschule Kaiser Friedrich 2 M. A. Böhmes Restaurant (Friedrichstraße) 1 M. Und aus 6 weiteren Kirchen zusammen 4,06 M. Summa 53,66 M., worüber der Vorstand herzlich dankend mit der Bitte um gütige weitere Unterstützung für arme Hallische Waisen quittiert.

— [Der Untere Mulden-Gau] (Sitz Halle) hält am Sonntag, den 29. d. M., hier seine letzte diesjährige Gauvertreterstunde in der Schulturnhalle in der Dreyhauptstraße mit nachfolgender Sitzung im Gasthof zum „Goldenen Pflug" ab.

Stadt-Theater.

Zur Feier von Schillers Geburtstag.

Wallensteins Lager. — Die Piccolomini.

Unseres nationalsten Dichters Geburtstag alljährlich zu feiern, ist eine Pflicht des deutschen Theaters. Es tut mit der Aufführung eines Schillerschen Dramas an diesem Tage nur seine Schuldigkeit, voll freilich nur dann, wenn zugleich das Beste geboten wird, was eine Bühne leisten kann. Unser Stadttheater hat sich mit der Aufführung der „Wallensteins-Trilogie" viel vorgenommen und hätte vielleicht besser getan, sich mit der Darbietung eines anderen Stückes, etwa des gerade durch den Schwung nationalen Freiheitsdranges und kraftvoller Vaterlandsliebe zur Ehrung des Schillerschen Genius besonders geeigneten „Tell," zu begnügen, das weniger Aufwand an Mitteln verlangt, und dessen Inszenierung der Regie weniger Schwierigkeiten bietet. Ein abschließendes Urteil kann ja natürlich erst nach der Aufführung von „Wallensteins Tod" sowohl über die Gesamtleistung, als über die Durchführung einzelner Rollen gefällt werden. Hoffentlich darf man dann sagen: „Ende gut, alles gut!, wenngleich eigentlich darn noch lange nicht alles gut ist. Ich will damit nur sagen, daß mit „Wallensteins Tod" manches gut zu machen ist. Sowohl „Wallensteins Lager" als auch vor allem „Die Piccolomini" ließen gestern eine feste, sichere Hand vermissen, die jeden einzelnen zügelt und die Einzelleiten zusammenfügt zu einem harmonischen Ganzen. Der gute Wille, eine große Ensemblewirkung herbeizuführen, kam nicht über Neußerlichkeiten hinaus; es blieb beim Effekt, mit dem-stellenweise ein gewißt mit großem Fleiß gruppiertes Schaustück von so starker Aufdringlichkeit geboten wurde, daß der Geist der Dichtung in einer falschen Meiningerei, in rein illustrativen Tableaus und übertriebener Betonung von Nebensächlichkeiten unterging, daß wie beim Festmahl der Offiziere der bei der Nähe der Tafel oft ganz unmotivierte Lärm und Becherklang des Dichters Worte brutal übertönte, von denen jedes einzelne die ganze sogenannte lebensvolle Echtheit des mühsamen Arrangements immer noch zehnfach überwiegt. Schon in „Wallensteins Lager" war des Guten an äußerlichem Aufwand zu viel getan. Was sollte zum Beispiel beim Auftreten des Kapuziners die Bergmannskapelle in Wichs, die sich so steif und auffällig wie nur möglich im Hintergrunde aufstellte? Wenn man, um etwa anzudeuten, daß sich die Lagerszenen im Böhmerlande abspielen, sich vor einem Anachronismus nicht scheute, so wäre statt der Bergleute in Paradeuniform ein Pilsener Bierwagen wohl eher am Platze gewesen. Auch dem Sonderexpisödchen, das sich beim Singen der Strophe:

Warum weint die Dirn' und zergrämt sich schier?
Laß fahren dahin, laß fahren!

der Terzkyische Trompeter zur Veranschaulichung der allgemein gehaltenen Worte, leistete mit einem Mädel, den's gar nicht einfiel, sich schier zu zergrämen, kaum ich keinen Geschmack abgewinnen. Otto Julius Bierbaums eingangsgerne „lebende Lieder" wollen wir doch nicht im Drama mit Opernmätzchen weiter kultivieren. Noch mehr zu verwerfen aber ist das lebende Bild, das am Schluß des zweiten Aufzugs der „Piccolomini" die Kommandeure in unnatürlicher Gruppe um ihren General stellen. Zweimal entpüllte auch noch der Vorhang dem staunenden Auge diese Szene, mitten in der Bewegung, wie im Märchen „Dornröschen", als alles in Zauberschlaf fällt, plötzlich erstarrt zum sogenannten lebenden, darum aber doch toten Bilde, das sich bloß in anderem Kostüm und anderer Szenerie ganz in der gleichen Komposition wiederholen könnte in Schillers „Räubern", wenn die Mannschaft ruft: „Rettet den Hauptmann!" Im vierten Aufzug hörte man eigentlich nur Hochrufe und wüsten Zecherlärm. Vom Text der fünften Szene war überhaupt nichts, von dem anderer waren nur Bruchstücke verständlich. Die Schlußszene des vierten Aufzugs erregte durch die realistische Darstellung der Trunkenheit Heiterkeit. Ebensowenig wie die einzelnen Szenen waren auch die einzelnen Rollen dem Ganzen zuliebe ausgeglichen zu einem einheitlichen Stil. Die meisten spielten in ihrem eigenen Stil und suchten in Sonderleistungen hervorzutreten. So bedeutet das Auftreten des ersten Kürassiers in „Wallensteins Lager" gewiß eine Steigerung und den Höhepunkt in der Handlung und muß als solche auch betont werden. Herr Göh aber ging mit einem starken Stimmaufwand viel zu hoch und machte den Eindruck, als wolle er hervortreten noch über die Bedeutung seiner Rolle hinaus. Später fand er sich noch in die richtige Haltung und fügte seine Rolle in den Rahmen des Ganzen ein. Eine prächtige Gestalt war der Wachtmeister des Herrn Johannes Heinz, der auch is Buttler in den „Piccolomini" eine Leistung bot, die für „Wallensteins Tod" Erfreuliches verheißt. Auch die Holkischen Jäger der Herren Herm. Rudolph und Max Kaufmann genügten. Der Kapuziner des Herrn Fritz Berend ist bekannt und blieb sich gleich. Weniger befriedigte Herrn Berends Illo in den „Piccolomini". Der Wallensteinsohn des Herrn Walter Steg müßte bis morgen noch eine ganz andere Anlage erfahren und auf ihr kerniger und maßvoller durchgeführt werden, wenn der Eindruck verwischt werden sollte, daß die Rolle Herrn Steg überhaupt nicht liegt. So wenig man einen Buttler wie den des Herrn Heinz missen möchte, wäre dieser Künstler, der Schillerische Verse zudem so vorzüglich sprechen kann, doch als Wallensteinsohn ganz am Platze, daß man nur von ihm eine wirklich gute Darstellung und damit auch einen günstigen Eindruck der Aufführung von „Wallensteins Tod" erwarten könnte. Herr Steg dürfte mehr Erfolg haben, wenn nicht als Buttler, so als alter Piccolomini, der gleichfalls eine andere Besetzung vertragen könnte; denn Herrn Schalling ist es keiner ganzen Beanlagung nach nicht möglich, den feinen, gewandten und vorsichtigen Diplomaten, den „schlauen Fuchs" zur Erscheinung zu bringen. Sein Oktavio war ein Biedermann, dem man keine Intrigue zutraut. Den Grafen Terzky mit einer Opernkraft, und sei sie noch so vielgewandt, zu besetzen, geht auch nicht an. Es liegt mir durchaus fern, Herrn Theo Ravens große Verdienste um unser Theater und seine Fähigkeiten nicht voll anzuerkennen, sie gehören aber der Oper und nicht, wenigstens nicht in solchem Maße auch dem Schauspiel an, daß man von Herrn Raven einen Terzky, wie er sein soll, erwarten kann. Ebensowenig kann man auch einen durchaus befriedigenden Questenberg von Herrn Hermann Rudolph verlangen; immerhin hätte es dieser vermeiden können, das Publikum allzu oft sein spanisches Mäntelchen bewundern zu lassen. Wenn er im ersten Akte zwischen den beiden Piccolominis steht und ihnen die Hände reicht, so wäre gerade hier eine Frontstellung gegen die Zuschauer sicher eher angebracht als das Zuwenden des Rückens. Weit über den anderen standen neben Herrn Heinz noch Herr Alving, der sich nur hüten muß, im Bestreben, natürlich zu sein, in stilwidrige Unverständlichkeit zu verfallen, als Max Piccolomini, Frl. Ida Ravenau als Thekla und Frl. Berta Cillag als Gräfin Terzky. Dank ihnen gab der dritte Aufzug vom dritten Auftritt an als Glanzstelle des ganzen Abends noch Anlaß zu aufrichtiger Anerkennung. So darf man von der Aufführung von „Wallensteins Tod" doch noch Gutes erwarten, wozu hoffentlich noch einige Ueberraschungen kommen, mit denen die Ehrung Schillers auch würdig des Dichters wird. Die Piccolomini wenigstens waren's noch nicht.

Hans Marshall.

Aus dem Leserkreise.

Oberlehrer Prof. Dr. Suchsland und die Lehrer.

Große Erregung hat die Rede des Herrn Professor Suchsland — gehalten vor der Versammlung der Hallenser Handwerker — unter den Lehrern hervorgerufen. Ist es nicht ein großes Stück Dreistigkeit, einen Stand vor einer Versammlung zu beleidigen und ihn nachher diese gedruckte Rede durch die Post ins Haus zu schicken! Geht das nicht über die Gemütlichkeit, wenn dann noch verlangt wird, Herrn Suchsland bei der Landtagswahl die Stimme zu geben. Ist das die gute Erziehung des Herrn Suchsland? Will er auch den Lehrern diese gute Erziehung beibringen, da er schreibt: „Hier wäre noch eine ganz gute Gelegenheit, auch die Lehrer selbst etwas in Erziehung zu nehmen." Wer soll die Lehrer erziehen? Etwa die Handwerker, vor denen Herr Suchsland seine Rede gehalten, oder Herr Suchsland selbst? Gewiß, wir Lehrer halten uns für keine vollkommene Menschen oder Engel, sondern sind bereit, zu lernen, von dem wir etwas lernen können, wir suchen uns weiter zu bilden, wie ja auch Herrn Suchsland nicht unbekannt sein kann. Aber sind denn etwa andere Stände besser, daß sie sich als unsere Erzieher hinstellen könnten.

Wozu Herr Suchsland die Lehrer am liebsten erziehen möchte, will ich an einem Beispiele aus seiner Praxis zeigen. Herr S. kam einst zu einem jungen Landlehrer mit der Bitte, die konservativen Flugblätter durch die Schulkinder verteilen zu lassen. Als ihm jedoch der Lehrer klar machte, daß dies aus verschiedenen Gründen nicht angängig wäre und ihm den Rat gab, das Geschäft selbst durch einen Jungen gegen eine angemessene Entschädigung zu besorgen, da sagte der Herr Suchsland: Sie stehen im Dienste des Staates, werden von diesem besoldet, da können Sie doch auch einmal etwas auf sich nehmen und für die gute Sache tun. Also als Dienstmänner der konservativen Partei möchte Herr S. die Lehrer sehen, ja dann wären sie gewiß vollkommen und man brauchte sie nicht mehr in Erziehung zu nehmen.

Wie aber kommt Herr S. zu dem großen Gedanken, Unterrichtsstunden in Submission zu vergeben, weil Schulbauten 2c. im Submissionswege vergeben werden. Wer vergibt diese Arbeiten? Doch nicht etwa der Lehrer, der wird doch gar nicht erst gefragt. Wie erklärt Herr S. den Widerspruch in seiner Rede: „An sich gönne ich jedem Lehrer eine möglichst hohe Bezahlung" und — „man könnte die Unterrichtsstunden auch in Submission vergeben." Auch haben wir noch nie gehört, daß Herr S. für eine bessere Besoldung der Lehrer eingetreten wäre.

Was haben die Landlehrer für hübsche Nebeneinnahmen vom Handwerker und Landwirt? Möchte uns nicht Herr S. die hübschen Summen zeigen! Und woher kommt es denn, daß so mancher Lehrer sich Nebeneinnahmen verschaffen muß? Das liegt an seiner zu geringen Besoldung. Schreiber dieses hat über sich einen Arbeiter wohnen, der täglich 4 M. verdient. Der Lehrer aber, der sechs Jahre studiert hat, während dieser Zeit nur immer zahlen mußte und nun schon 5 Jahre im Amte tätig ist, erhält 2,79 M. bezw. 3,45 M. — die Mietsentschädigung mit zum Gehalt gerechnet.

Und nun noch etwas Merkwürdiges: Warum ist in der gedruckten Rede, die Herr S. doch vor den Handwerkern gehalten hat, nur der eine Satz: „An sich gönne ich jedem Lehrer ein auskömmliches Gehalt" fett gedruckt. Hält man etwa die Lehrer für so oberflächlich, daß sie nur diesen Satz lesen würden, um dann hinzugehen und ihre Stimme für den Herrn Suchsland abzugeben? Weit gefehlt. Die Lehrer sind zur Gründlichkeit erzogen worden. Sie verfahren kein säuberlich mit solchen Sachen, prüfen alles und behalten das Beste.

Zum Schluß: Herr Professor Suchsland hat sich wieder einmal gründlich verhauen. Und doch ist die Lehrerschaft diesem Manne großen Dank schuldig; denn durch diese Rede hat er manchem von uns erst recht die Augen geöffnet.

Ein Landlehrer.

SHANNON-
Registratoren und -Briefordner
von Mk. 1.25 bis Mk. 5.—.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031111031/fragment/page=0002

✚ Haut- und Harn- ✚

leidende, sowie alle sexuelle Leiden behandle gewissenhaft, ebenso Ausschlag, Wundausbrüche 2c., spez. veraltete Stricturen, Harn- u. Blasen-, sowie Nierenleiden mögl. ohne Berufsstörung. Anfragen werden franko beantwortet.
H. Schultze, Halle a. S., Forsterstr. 3, I. Et. (Nähe Magdeburgerstr. und Centralbahnhof.)
Täglich Sprechstunden v. 9–1 u. 6–8 Uhr, Sonn- u. Feiertags 9–1 Uhr.

Pastoren-Tabak, alte rühmlichst bekannte Qualität, Pfund 80 Pfg. Postversand in 10 Pfd.-Beuteln franko.
Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71.

Eine leistungsfähige

Margarine-Fabrik

will einer größeren Firma, die einen gewissen Umsatz in Margarine nachweisen kann, für Halle a. S. und Umgegend unter sehr günstigen Bedingungen den

Alleinverkauf

ihrer Fabrikate übertragen.
Offerten unter **F. N. 1072** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Fettsucht! Korpulenz! Starke Hüften!

Prospekt über das ganz vorzüglich wirksame „**Corpulin**", Entfettungs-Pralinés, ärztlich vielfach empfohlen und absolut unschädlich (Extrakt d. Meertangs 0,5, d. Cascara 0,3, der Tamarinde 0,2), versendet kostenlos
Apotheker Henke, Berlin W. 8, Charlottenstr. 54.

Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades **Brückenau,** sowie zur **Trinkkur** das

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad **Brückenau**

Wernarzer Wasser ist von hervorragender Heilwirkung bei harnsaurer Diathese, Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, sowie allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlgen. Schutzmarke

Nach neueren Erfahrungen ist **Wernarzer Wasser** auch **ausserordentlich wirksam** zur Aufsaugung **pleuritischer Exsudate.**
Hauptniederlage in Halle bei Herren **Helmbold & Co.**

Sanatorium Bad Grüna in Sachsen.

Erfolgreiche **Sommer-** und **Winter-**Kuren bei den meisten chronischen und akuten inneren Krankheiten, besond. bei **Nervenleiden,** Magen-, Darm-Erkrank., **Katarrhen,** Diabetes, Gicht, Rheumatismus, **Blutarmut,** Alkohol- u. Morphium-Vergift., **Syphilis,** Blasenkrankh., sowie bei **Frauenleiden** u. Rekonvaleszenten nach Operationen. Mäß. Preise. Prosp. fr.
430 m. — Bahnlinie Dresden—Chemnitz—Reichenbach. — Herrliche, ausgedehnte Tannenwaldungen.
Dirig. Ärzte: **Dr. Ernst Ottmer. Dr. Karl Schulze.** Dir.: **Richard Schenk.**

Abbruch
Gold Ring a. Markt

sofort billig zu verkaufen: Türen, Fenster, Treppen, eiserne Fenster, Treppenstufen, Lambric, Abfallrohr
2000 Meter Bretter,
500 Kubikmtr. Nutzholz,
1000 Fuhren Brennholz
täglich auch Sonntag von **7–9 Uhr.**

Rohguss,

Blech u. Draht,
in Messing und Neusilber, empfiehlt
Ferd. Haassengier,
Barfüßerstr. 9, Fernspr. 1196.

✕ **3–5flammige, gut erhaltene**
✕ **Bronze-Gaskrone**
✕ **gesucht. Off. mit Preis unter**
✕ **B. d. 1823 an Rudolf Mosse,**
✕ Halle.

Jeden Donnerstag und Montag
Schlachtefest.
Bernhard Borgis,
Domplatz 10.

Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Franz Hanf.
Mannische Straße 11.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Turme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Roten Turm"
in der früheren Hauptwache,
V. Vor dem Steintor (Walhalla).
Alle fünf sind **geöffnet von früh 1/26 Uhr an.**
Es wird verabreicht:
Kaffee
Kakao
Milch
Fleischbrühe
Selterwasser
Limonade
} zu 5 Pfg.
in IV. auch **Suppe zu 10 Pfg.**
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Ecke der Leipziger u. Königstraße, Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Flade,** Zwingerstr. 5 zu haben.

Lichtbad „Sanitas",
jetzt **Steinstrasse 31.**
Alle Arten Lichtbäder und Bestrahlungen, Kohlensäure-Bäder, Lohtannin- und alle anderen medizinischen Bäder.

Paletot=Stoffe

für Herren, neue Sachen, gebe jetzt als Restbestand zu wirklichen Räumungspreisen ab.

Stoff=Reste

zu kleinen und großen Anzügen, Hosen 2c. passend, riesig billig.
A. Wegerich,
Brüderstraße 2, nahe am Markt.

Ed. Poenicke & Co. m. b. H. Baumschulen

Obstbäume!

Aepfel, Kirschen, Pflaumen, Reineclauden, Aprikosen, Pfirsich, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Brombeeren, Wallnüsse, Haselnüsse, Mispeln usw.
Rosenhochstämme, Buschrosen
und **Kletterrosen** in Prachtsorten, Clematis, wilder Wein, Ampelopsis Veitchi, Weinreben, Zierbäume, Ziersträucher.
Allee=Bäume,
gefüllte und **einfache Flieder**
in Prachtsorten.
Blumenzwiebeln und viele andere Artikel für den Garten.
Hauptpreisliste kostenfrei!
Ed. Poenicke & Co. m. b. H.,
Delitzsch Nr. 23.

---

6 Geldschränke (bestes sol. Fabr.) mit Ia. prima Schlössern stehen Umst. halb spottbillig z. Verkauf. **A. Hartmann, Nordhausen,** Neustadtstr. 18.

Hartholzräucherspäne

Rauchspieße und Wurstspeiler billigst **Gr. Steinstraße 30.**

Preisermässigung

wegen vorgerückter Saison für
Damenhüte, Kinderhüte
und **alle Putzartikel.**
Modelle sind oft bis zur **Hälfte** *im* **Preise** *herabgesetzt.*
Ph. Liebenthal & Co.
Leipziger Str. 100.
Rabatt-Spar-Marken auf alle Artikel.

Rahmen-Fabrik
W. Krause,
Brüderstrasse 13.

Schaufenster-Ausstellung
abgepasster
moderner
Rahmen
mit **Preisen.**

Spezialgeschäft
für
Bilder-Einrahmung.

5% in
Die
modernsten
Haus- u. Zimmersprüche
empfiehlt
Albin Hentze,
Schmeerstr.
24.
Rabatt- Marken.

5% in
Biete
in
Gesellschaftsspielen
große Auswahl.
Albin Hentze,
Schmeerstr.
24.
Rabatt- Marken.

Neuanlagen von Gärten

jeder Größe, Bepflanzen der Beete mit Hyazinthen, Tulpen, Krokus 2c., sowie Anpflanzung von Bäumen, Sträuchern, Rosen 2c. (jetzt beste Pflanzzeit) übernimmt bei guter u. gewissenhafter Ausführung
Friedrich Spatzler, Gärtner, Langestraße 4.

Gravierung kostenlos.
Massiv goldene
Verlobungs- u. Trauringe

5 bis 8½ Millimeter breit, 8 karät., 14 karät. und 18 karät., jedes Stück mit dem Feingehaltsstempel (333, 585 bezüglich 750) und mit meinem Firmenstempel T versehen, halte ich das
ganze Jahr hindurch
das Stück zu 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 7½, 8, 9, 9½, 10, 11, 12, 14, 14½, 15, 16, 16½, 19, 19½, 20, 21, 22, 24½, 25, 25½ und 26 M in
allen Größen vorrätig.
Juwelier **Tittel,**
Schmeerstr. 11.
5% in Sparmarken.

G. Grotesche Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Als 81. Band der Groteschen Sammlung erscheint soeben
Joseph Lauff:
Pittje Pittjewitt
Ein Roman vom Niederrhein.
8.° 530 Seiten. Geh. 4 M, geb. 5 M.

Waschgefäße dauerh., bill. Schülershof 1, dicht a. Markt. **Reinh. Otto,** Böttchermstr. Rab.-Mrk.

Wilh. Rebettge, Graveur,
Schmeerstr. 20, I., Fernspr. 591,
fertigt Wappen, Siegel, Petschafte, Monogramme, Stempel in Metall u. Kautschuk, Gravierarbeiten auf Löffel etc. sauber u. billigst.

Helios-Bad.

Alle Kur-Bäder.
Lichtbäder, Dampfbäder.
Kohlensäure-Bäder, Solbäder, Elektr. Lohtannin u. Kräuterbäder, Moor-Bäder, alle Massagen u. **Thure-Brandt-Massage.**
Leipzigerstr. 30. Fernsprecher 2867.

Stück- u. Familienwäsche w. saub. gew. u. geplätt. **M. Lange,** Brunoswarte 28.

Ananas,

hocharomatische goldgelbe vollsaftige Früchte, von den Madeira-Inseln, empfehlen von 3 Mk. an
Gebr. Zorn, Hoflieferanten,
Gr. Ulrichstr. 58.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
zeigen hocherfreut an
J. Hertz und Frau,
Marie geb. **Grigoleit.**

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Mannes, Vaters, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns
Friedrich Naumann,
sagen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten und die seinen Sarg so zahlreich mit Blumen schmückten, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Tischer für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Gesangverein Männer-Liedertafel, der ihm durch seinen schönen Gesang die letzte Ehre erwies.
Halle a/S., den 9. Nov. 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des verstorbenen Kaufmanns
Reinhold Reisse
findet **Donnerstag nachmittag 4 Uhr** von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Die Beerdigung unseres teuren Verstorbenen
Artur Otto
findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Nord-Friedhofes aus statt.

Verlobt: Frl. Magdalene Homuth mit Herrn Apotheker Kurt Wünsch (Ossig, Leipzig); Frl. Annie Rahn mit Herrn Apotheker Walter Müller (Berlin, Altenburg).
Geboren: Sohn: Herrn Hugo Kränkel (Halberstadt); Herrn Bruno Kathe (Merseburg); Herrn Steueramts-Assistent Max Engelmann (Altenburg); Herrn H. Richter (Wernigerode). — Tochter: Herrn Karl Wespy (Leipzig); Herrn Hofgärtner Seyffert (Dessau).
Gestorben: Herr Restaurateur Ludwig Wolfermann (Weißenfels); Frau Witwe Marie Schmidt geborene Hausherr (Sangerhausen); Frau Julie Behse geborene Frantz (Braunschweig); Frau Johanne Hille geborene Immenroth (Braunschweig); Frau Witwe Auguste Klein geborene Kanis (Zeitz); Herr Otto Böhme (Zeitz); Herr Lehrer emer. Fritz Borstell (Genthin); Frau Witwe Margarete Heinze geborene Zeiler (Leipzig); Frl. Gertrud Breywisch (Halberstadt); Herr Rentier Joachim Wedde (Halberstadt); Frau Marie Alpermann geborene Athenstedt (Halberstadt); Frau Witwe Marie Conrad geborene Kleberg (Dessau); Herr Werkführer Karl Schley (Dessau); Herr Ferdinand Hesse (Apolda); Frau Luise Loebner geb. Zeugner (Torgau); Herr Buchdruckereibesitzer Georg Zander (Suhl); Herr Leberecht Martini (Suhl).

Statt jeder besonderen Nachricht.

Dienstag nachmittags 1¾ Uhr erlag der **praktische Arzt**
Dr. med. Carl Schmid-Monnard
seinem schweren Leiden im 46. Lebensjahre.
Dies zeigen in tiefster Trauer an
Die Hinterbliebenen.
Halle Saale, 11. Nov. 1903, Steinweg 42.
Die Beerdigung findet am Freitag den 13. Nov., vormittags 10 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Eventuelle Kranzspenden Steinweg 42.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an der Trauer um meine so früh verstorbene Frau, unsere Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin
Frau Rechtsanwalt Charlotte Bolze geb. Muskulus
sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Kunitz für seine trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen.
Die Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031111031/fragment/page=0003

Hängendes Gasglühlicht!

Theatertexte
empfiehlt
Otto Hendel Buchhandlung
Markt 24. Fernspr. 2265.

Auswärtige Theater.
Freitag den 13. November 1903.
Altenburg (Hoftb.): Die Brautschau. — Unter vier Augen.
Coburg (Hoftheater): Frau Venus.
Erfurt (Stadttheater): Nachtasyl.
Leipzig (Neues Theater): Euryanthe.
Leipzig (Altes Theater): Das Tal des Lebens.
Leipziger Schauspielhaus: Der Hochtourist.
Magdeburg (Stadttheater): Fidelio.

Café Roland.
Täglich
Goscinsky-Konzert.
Anfang 7 Uhr abends.

Mars la Tour.
Heute Mittwoch
Thüringer Klöße mit Gänse- und Hammelbraten.

Lehrer-Gesangverein
(Direktion: Prof. Reubke).
Donnerstag den 12. Novbr. abends punkt **5 Uhr** Uebung im Saale der Volksschule.

Hempelmann & Krause

Halle a. S., Kleinschmieden Nr. 5
empfehlen in großer Auswahl:
Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln neuester Konstruktionen, **Petroleum-Heizöfen, Ofenvorsetzer, Ofenschirme, Kohlenkästen, Feuergeräte** u. **Ständer**

Blumentische von Kunstschmiedeeisen u. Eichenknüppelholz, Vogelkäfige u. Ständer.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Nur für erwachsene Damen!
Vortrag über
Frauen-Hygiene u. Frauen-Schönheit
Donnerstag den 12. November nachmittags 5 Uhr präcise gehalten im **oberen Saale der Thalia-Festsäle** vom **Direktor Dr. Steffert** aus **Leipzig.**
Die Saaltüren werden nach Beginn des Vortrags geschlossen.
Ausstellung von Reform-Neuheiten
vom Leipziger Reformhaus „Thalysia"
Freitag den 13. November, vorm. 10—12, nachm. 2—5,
Sonnabend den 14. November, „ 10—12, „ 2—5.
Das Mitbringen von Kindern ist untersagt.

Aufführung im Stadttheater.
Schiller, Wallenstein.
I. Teil: Wallensteins Lager u. Die Piccolomini.
II. „ Wallensteins Tod.
Geheftet, jeder Teil 25 Pfg., in Leinenband 50 Pfg., beide Teile in einem Bande geb. 75 Pfg.
Mit Vorbemerkung u. dem Bilde des Dichters.
(Ausgabe der Hendel-Bibliothek).
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Stadttheater Halle S.
Mittwoch den 11. November 1903
Ein Maskenball.
Oper in 4 Akten von G. Verdi
In Szene gesetzt vom Regisseur Theo Raven. Kapellmeister Krause.
Personen.
Richard, Graf von Harwig Herr Szirowatka
René Walter, sein Sekretär „ Rüßsam.
Amelia, dessen Gattin Frl. Stoll.
Ulrica, Wahrsagerin „ Ulrich.
Oscar, Page „ von Boer.
Silvan, Matrose Herr Raven.
Samuel } Feinde des „ Ammann.
Tom } Grafen „ Rabot.
Ein Richter „ Böttcher.
Ein Diener Amelions „ Lübben.
Deputierte, Offiziere, Matrosen, Wachen, Männer, Frauen und Kinder aus dem Volke, Bürger, Sammels und Toms Anhänger, Diener, Masken u. tanzende Paare. Die Handlung spielt in Boston und dessen Umgegend zu Ende des 17. Jahrhunderts.
Nach dem 2. Akt längere Pause.

Donnerstag den 12. November 1903
61. Ab.-V. 1. V. Beamtenkart. gültig.
Wallensteins Tod.
Trauerspiel in 5 Akten u. Fr. v. Schiller.
Freitag: Zum letzten Male: **Madame Sherry.**

Bei Empfang der Wahlzettel sehe ich, daß das Wahlkomitee der Allgemeinen Ordnungspartei und des Konservativen Vereins mich als Wahlmann aufgestellt hat. Ich erkläre hiermit, daß dies gegen meinen Willen und ohne mein Einverständnis geschehen ist, und teile den Urwählern mit, daß ich bei der Landtagswahl die Kandidaten der Allgemeinen Ordnungspartei und des Konservativen Vereins **nicht** wählen würde.
Paul Hofmeister.

In der am 29. Oktober 1903 nachmittags 4 Uhr in Gegenwart eines Notars vorgenommenen Auslosung von Mark 21 000,— unserer Schuldverschreibungen sind nachstehende Nummern gezogen worden:
508, 353, 369, 54, 207, 472, 553, 126, 545, 203, 176, 480, 104, 555, 550, 163, 249, 108, 385, 56, 504.
Zuckerfabrik Greifenberg i. Pom.
G. m. b. H.

Tanzunterricht.
Zu dem Mitte November beginnenden
Sonderkursus für jüngere Mädchen
nehmen wir weitere gef. Anmeldungen noch entgegen.
E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Neues Theater
Direktion: E. M. Mauthner.
Donnerstag, 12 November, Anfang 8½
Der Salontiroler.
Freitag: **Das große Geheimnis.**

Förderung und Schutz
gewerbl. u. Handels-Interessen Materieller fachgemäß, diskrete Vermittl., außergerichtliche Vergleiche, besond. Akkords in Zahlungsschwierigkeiten.
Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Prozess.
Grundstücks-, Geschäftsverkäufe, Besorgung v. Bürgen, Soziets, Kapitalien, Uebernahme von Geschäften, Finanzierungen u. Verwaltungen jeder Art, Vertretung von Versicherungsgesellschaften, Einrichtung und Revision von Geschäftsbüchern. Zur Rücksprache besuchen wir auf Wunsch persönlich.
Meyer & Co., Halle, Leipzigerstr. 53.

Kaisersäle.
Dienstag den 17. November, abends 7½ Uhr
II. Philharmonisches Konzert
des **Winderstein-Orchesters** aus Leipzig.
Solist: **Felix Berber** (Violine).
Programm: **Hugo Wolf, Penthesilea, symphon. Dichtung nach Kleists Trauerspiel (zum ersten mal).** Beethoven, Violinkonzert D-Dur. Haydn, Symphonie G-Dur (Oxford). Dalcroze, II. Satz aus dem Violinkonzert.
Abonnements auf 5 Konzerte M. 10 und 7,50. **Einzelkarten** zu Mk. 3, 2, 1,50 und 1 Mk. in der **Hofmusikalien-Handlung** von **Heinrich Rothan,** Gr. Steinstr. 14. Fernspr. 2335.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Allabendlich mit durchschlagendem Erfolg das große
Pracht-Programm.
Henry de Vrys
lebende Kolossal-Reliefs
und Marmorgruppen.
Neue Serie.
Die größte künstlerische Neuheit auf diesem Gebiete.
Anna und Siegmund
Linné
das unvergleichliche Duettistenpaar
und weitere **7** Glanznummern.

Fourage-Handlung im Grünen Hof,
Gr. Steinstr. 50, **Otto Koch,** Fernruf 257,
empfiehlt **Wiesenheu** in bester Qualität in Fudren und einzelnen Zentnern, sowie **Häcksel** und **Hafer.**
Zentesimalwage steht zur Verfügung.

Hotel „Deutscher Hof"
Franckestraße 8, Bes.: **H. Gerhardt,**
empfiehlt seine **ausgezeichneten Biere, vorzügliche Küche,**
Mittagstisch im Abonnement.
Gesellschaftszimmer zum Abhalten von Hochzeiten u. s. w.

Restaurant „Zum Würzburger"
am Hallmarkt. Fernsprecher 2807.
Nur Ausschank von Würzburger Bürgerbräu, hell und dunkel, ½ Liter 20 Pfennige.
Spezialität: Echt bayrische Würste, auch außer dem Hause.
Siphon-Versand 5 Liter 2 Mark.
Allein-Vertrieb für Halle. Allein-Vertrieb für Halle.

Düngekalk
in Stücken und gemahlen,
Kalkmergel (ca. 95 Proz. kohlensaurer Kalk).
Baukalk.
Weisskalk in Stücken,
Hydraulischer Stückkalk (Graukalk),
Cementkalk feinster Mahlung.
Sehr billig!
Prompte Lieferung, stets tadellose frische Ware.
Prospekte mit Gebrauchsanweisung und Referenzen gratis und franco.
Dr. M. Frenzel,
Kalkwerk Steudnitz bei Dornburg a/S.

Hotel zur Börse
Marktplatz. Fernsprecher 794.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **Paul Sünderhauf.**

Familien-Abend der Domgemeinde
Freitag den 13. ds., abends 8 Uhr, großer Saal der Kaisersäle.
Programm: Ansprache von Domprediger Beelitz; Vortrag von Domprediger Lic. Lang über: „Die Jugendzeit Johannes Calvins"; Violin-Vorträge; Terzette; Gesänge des Domkirchenchors; 2 Deklamationen des Jugendvereins: „Wahrer Mund" und „Bureau-Intrigen".

Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Artur Mortonellos
Enthauptung einer lebenden Dame
Die **größte französische Illusion,** ohne Spiegel u. Lichteffekte.
Die Vorführung, die auf einer geschickten Täuschung beruht, wird im humoristischer Form vorgeführt und wirkt in **keiner Weise erschreckend.**
Die weltberühmten
3 Hegelmanns,
der bedeutendste Luftakt der Welt
8 Germanias,
Damen-Verwandlungs-Tanz- und Gesangs-Ensemble.
Barowsky-Trio,
einzig existierende komische Akrobaten, genannt: „Die Bauernjungen im Walde".
Walter Steiner, Humorist, mit seinem Original-Repertoire.
Allabendlich stürmischer Erfolg!

Trauben-Most
alkoholfrei! naturrein! glanzhell!
Marke: Riesling, Traminer, Muskateller, Portugieser (rot), Burgunder, Tokayer, Liebfrauenmilch — Origin. —
empfiehlt zu Orig.-Kelterpreisen **G. Bauer,** Gr. Ulrichstr. 10, Hof links.

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein
Donnerstag 8 Uhr abends **Sitzung** im **„Gold. Schiffchen",** Gr. Ulrichstr.

Fritz Obsts
Spezial-Syphon-Versand.
5 erstklass., nur Original-Biere in 2, 3 u. 5 Ltr.-Syphon frei Haus bis nachts 12 Uhr, Tel. 2429.

Unübertroffen
in **Geschmack** und **Ausgiebigkeit** ist
Deutscher National-Kakao
Pfund 2 Mark.
Alleinige Fabrikanten:
Knape & Würk, Leipzig.
Fabrik-Niederlage: Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke.

Männer-Turn-Verein.
Gegründet 1886.
Turnübung in der Schulturnhalle Friesenstraße, an Freyebergs Garten, abends von 8—10 Uhr.
A. Für alle Altersklassen Dienstags und Freitags.
B. Altersriege Donnerstags.
C. Damenabteilung Mittwochs.
Anmeldungen werden entgegengenommen von den Herren: Schneidermeister **Hädicke,** An der Universität 2, Turnlehrer **Löffler,** Franckesche Stiftungen. Uhrmacher **Koch,** Leipziger Straße 44 und im Turnsaal.
Der Vorstand.

Naturheilverein I.
Donnerstag den 12. November abends 8½ Uhr im großen Saale des **„Hotel Kronprinz",** Kl. Klausstr.
öffentlicher Vortrag
des Hrn. **M. G. Zschommler-Leipzig.**
Thema:
Skrophulose u. Elternsünden.
Einlaßkarten für Nichtmitglieder an der Kasse 30 ₰, in den Vorverkaufsstellen — siehe Plakate — 20 ₰.

Hängendes Gasglühlicht!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031111031/fragment/page=0004